

Orgelklänge neu entdeckt

Marienmünster – Lemgo – Pr. Ströhen – Levern – Haldem

Orgeln gehören mit zum wertvollsten Inventar, das unsere Kirchengebäude beherbergen. Einige Gemeindeglieder der Martins-Kirchengemeinde haben erkannt, dass viele Orgeln zudem großartige Kunstwerke sind, deren Einzigartigkeit zu entdecken sich lohnt. Und so beteiligten sie sich an zwei „Orgeltouren“, die in diesem Jahr stattfanden.



Hans-Hermann Jansen fesselt seine Zuhörer.

In Kooperation mit dem Orgelbauverein Lübecke bot der Orgelförderverein Espelkamp am 3. Juni, dem Samstag vor Pfingsten, eine Tagestour nach Marienmünster und Lemgo an. In der Klosterkirche Marienmünster empfing uns der Hausorganist Hans-Hermann Jansen. Er erzählte sehr anschaulich und unterhaltsam aus der wechselvollen Geschichte des Klosters und vom früheren Klosterleben. Die dortige Patroclus-Möller-Orgel von 1738 hat mit ihren 42 Registern auf 3 Manualen und Pedal alle Grenzen des damaligen westfälischen Orgelbaus gesprengt und zeugt noch heute vom seinerzeitigen Reichtum der Benediktiner-Abtei, die bereits Anfang des



Hans-Hermann Jansen am Spieltisch der dreimanualigen Orgel

12. Jahrhunderts vom Kloster Corvey aus gegründet worden war. Die außergewöhnlichen klanglichen Qualitäten des von 2010-2012 nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen vorbildlich restaurierten Instruments präsentierte uns der Hausorganist. Da gab es zahlreiche faszinierende Soloregister zu hören, unerhörte Klänge in der Kombination der Register und ein gravitatisches Plenum, das den Kirchenraum mit seiner großen klanglichen Wärme füllte. Nach einer Führung durch andere



Prospektdetail Lemgo

Räumlichkeiten der Klosteranlage, die heutzutage als Kulturzentrum dienen, konnte sich die Gruppe bei einem leckeren Mahl im Klosterkrug stärken. Als zweite Station der Orgeltour stand für den Nachmittag die



St. Marien-Kirche in Lemgo auf dem Programm. Sie besitzt neben einer modernen dreimanualigen Orgel aus den 70 Jahren ein echtes Orgeljuwel vom Anfang des 17. Jahrhunderts. Dieses Instrument wird gerne als „Schwalbennest-Organ“ bezeichnet, weil das Orgelgehäuse, wie ein Schwalbennest an der Wand im Seitenschiff zu hängen scheint. Registernamen wie „Barpfeiff“ und „Zinken“ weisen auf die Orientierung am Klangideal der Renaissance hin. Auch dieses Instrument ist in den Jahren 2009/10 maßstabsetzend restauriert worden. Kantor Volker Jänig führte uns in die Besonderheiten des damaligen Orgelbaus ein und präsentierte die große klangliche Vielfalt die-

ses Instruments in einem anschließenden kleinen Konzert. Manch einer wird sich danach gefragt haben: „Wie ist es möglich, dass ein so relativ kleines Instrument mit seinen gerade einmal 20 Registern diese große Kirche mit seinem intensiven Klang derart zu füllen vermag?“

Auf der Heimfahrt dürfte es im Bus zu manchem Austausch über diesen erlebnisreichen und lehrreichen Tag gekommen sein.

Die zweite Orgeltour fand im Rahmen des diesjährigen Orgelsommers am 20. August statt. Kantor Thomas Quellmalz aus Rahden hatte ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt. Mit Freude konnte er feststellen, dass statt der ursprünglich erwarteten 25 Teilnehmer nahezu doppelt so viele gekommen waren. Mit dem Bus ging es um 14 Uhr zunächst nach Preußisch Ströhen. Orgelbauer Mathias Johannmeier gab eine kurze Einführung in die geschichtliche Besonderheit der Orgel in der Immanuelkirche mit ihrem neugotischen Gehäuse. Der Autor dieser Zeilen präsentierte mit einem halbstündigen Orgelkonzert unter dem Motto „The Village



Immanuelkirche Pr. Ströhen



in der Orgelbauwerkstatt „Johannmeier“ in Levern

Organist“ (Der Dorforganist) die großen Möglichkeiten der Orgel im Bereich der romantischen Literatur.

In Levern erwartete die Teilnehmer anschließend eine Werkstattführung bei Orgelbauer Johannmeier. Angesichts der großen Teilnehmerzahl wurde es ganz schön kuschelig in der kleinen Werkstatt. Doch Kaffee und Kuchen entschädigten für die Enge. Da in der Werkstatt gerade zwei spielfertige Kleinorgeln standen, bot sich ein kleines Konzert für zwei Orgeln an. Bei den beiden Musikstücken, die die Kantoren Quellmalz und Grube spielten, hatten die Zuhörer den Eindruck einem musikalischen Tennisspiel beizuwohnen, bei dem es ständig zwischen den beiden Orgeln hin und her ging. Wie spannend und abwechslungsreich die Arbeit eines Orgelbauers ist, erfuhren die Besucher anschließend aus den Erzählungen von Mathias Johannmeier. Zahlreiche Fragen schlossen sich an, die er bereitwillig beantwortete. Der Erkenntnisgewinn dürfte für alle enorm gewesen sein. Als abschließende Station wurde die Heilig-Kreuz-Kapelle in Haldem besucht. Hier

befindet sich eine kleine romantische Orgel des Herforder Orgelbauers Brinkmann mit 5 Registern aus dem Jahre 1839. Da sich das Instrument in einem ziemlich desolaten Zustand befindet und dringend restaurierungsbedürftig ist, konnte es nicht mit einem Konzert präsentiert werden. Kantor Quellmalz verstand es aber mit großem Geschick, die Register in Improvisationen zum Klingen zu bringen. Eine kurze Andacht und ein gemeinsames Lied bildeten den Abschluss dieser Orgeltour.

Die zahlreichen Teilnehmer dürfen sich schon auf die nächste Orgeltour im Rahmen des Orgelsommers 2018 freuen.

Christoph Heuer



Heilig-Kreuz-Kapelle in Haldem